

Aufruf!

Die Feinde Oesterreichs rütteln an unsern Thoren. In dieser ersten Stunde wenden sich unsre Blicke vertrauensvoll der Armee zu; der Armee, welche ein Volksherr geworden ist und aus der Zahl unsrer Söhne und Brüder stetig sich verjüngt. Zu jeder Zeit eine Respekt einflößende Macht, ist sie in der Stunde der Gefahr ein sicherer Hort des alten Habsburgerreiches, seiner ruhmreichen Dynastie und seiner an Sprachen verschiedenartigen, in der Liebe zu Kaiser und Vaterland aber gleichen Völkerscharen.

An den tüchtigen in voller Jugendkraft stehenden Kern unsrer Seeresmacht schließen sich die Reservemänner, die in ruhigen Tagen für Frau und Kind schaffen und sich der Segnungen des Friedens erfreuen, die aber auf den ersten Ruf des Allerhöchsten Kriegsherrn zu den Fahnen eilen, welche in hundert blutigen Schlachten zum Siege voranschritten und die als Sinnbild Oesterreich-Ungarns jeder Soldat mit seinem Leibe deckt.

Diesen Reservemännern sollen im jetzigen Augenblicke unsre Sorgen und unser werttätiges Mitgefühl gelten. Wenn der Reservemann ins Feld zieht, um übermütige Feinde zu züchtigen, so haben unvermeidliche Anstrengungen und Entbehrungen seiner und vielfach auch der zu Hause in banger Sorge zurückbleibenden Familie. Hier hilfsreich einzugreifen, und jene zu schützen, die um unsres Schutzes willen die Waffen ergriffen haben, das ist die Aufgabe der k. k. Gesellschaft vom Oesterreichischen Silbernen Kreuz zur Fürsorge für heimkehrende Reservisten. Nicht nur für die „heimkehrenden“ Soldaten will die Gesellschaft sorgen; auch die in der Front stehenden Krieger sollen ihrer Unterstützung teilhaftig werden. Ist doch die Gründung der Gesellschaft durch ein Komitee derselben hochherzigen patriotischen Männer und Frauen erfolgt, welche die zu Weihnachten 1912 in treuer Grenzwehr im unwirklichen Südosten der Monarchie ausdauernden Wehrmänner mit Liebesgaben bedachten.

Die gleiche Opferwilligkeit wie damals wollen wir auch jetzt betätigen, wo Tausende aus unsrer Mitte Haus und Hof verlassen und — wenngleich in furchtloser Entschlossenheit — einem ungewissen Schicksale entgegenziehen.

Männer und Frauen der österreichischen Völker ohne Unterschied der Nationalität, des Glaubens und des Standes! Gebt Euer Scherflein für die tapferen Soldaten der Armee! Gebt, was Ihr könnt, Geld oder andre Spenden! Und gebt, soviel Ihr es vermögt: mehr Derjenige, den das Schicksal mit irdischen Gütern reichlicher gesegnet hat — wenig, aber das wenige mit frohem Herzen, wer mit weniger bedacht ist. Die Soldaten opfern für uns Ihr Blut: zeigen wir uns des Heldensinnes dieser Tapferen würdig, indem wir für sie uns Abbruch tun an unsrer materiellen Habe. Nur eine Nationalität darf es heute unter uns geben: die österreichische; nur einen Glauben: den an die göttliche Gerechtigkeit, die mit uns ist; nur einen Stand: den der Vaterlandsverteidiger, mit und ohne Waffe.

Spenden jeder Art, auch die kleinsten, werden täglich von 9 Uhr früh bis 6 Uhr abends im Lokal der k. k. Gesellschaft: Wien, 1. Bezirk, Nierergasse Nr. 13, entgegengenommen, quittiert und öffentlich ausgewiesen werden. Die Spenden werden dann im Einvernehmen mit den kompetenten Militärbehörden täglich oder mehrmals wöchentlich an die im Felde stehenden Truppen abgesendet, oder es wird ihre Verwendung für nothleidende Angehörige von Reservisten erfolgen.

Die Leitung der Gesellschaft hat sich in Permanenz erklärt.

Die k. k. Gesellschaft vom Oesterreichischen Silbernen Kreuz zur Fürsorge für heimkehrende Reservisten,
Wien, 1. Bezirk, Nierergasse Nr. 13.

Die Ehrenpräsidenten: Heinrich Graf v. Lam...